

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbant — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 33327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtenschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg., Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porchdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: K. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7spaltige 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg., Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 301

Bad Schandau, Dienstag, den 27. Dezember 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Eine größere Hochwassergefahr des Rheins und der Mosel kann als beseitigt gelten, nachdem das Steigen des Rheins zum Stillstand gekommen ist und auch die Mosel nicht weiter steigt.

* Am Montag brannte in Glasgow ein großes Warenhaus vollkommen nieder. Vier Feuerwehrleute stürzten vom Dach in das brennende Gebäude und kamen in den Flammen um.

* Gestern nachmittag brach in der Fabrik der bekannten Jotta Frachtwagen-Werke in Mailand aus unbekanntem Grund Feuer aus, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 600 000 Lire geschätzt.

* Belgrader Blätter melden den bereits erfolgten Abschluß einer Anleihe in Höhe von 5 Milliarden Dinar durch den süd-slawischen Finanzminister in England.

* Wie aus Tours gemeldet wird, ist in der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag kurz nach Mitternacht ein Automobil von einem Exprekzug überfahren worden, wobei von den Insassen drei Personen auf der Stelle getötet, zwei weitere schwer verletzt wurden.

* Wie aus Johannesburg berichtet wird, ist in Dundee ein Zivilflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Attempause.

Unsere Altvordern umkleideten die Zeit zwischen Weihnachten und den Tag der heiligen drei Könige mit besonderem Nimbus; die heiligen zwölf Nächte nannten sie sie. Es war eine Zeit des Friedens, der besinnlichen Vertiefung in die Natur mit ihren Geheimnissen. Kampf und Streit mußten ruhen, denn die höheren Gezeiten, so glaubte man, herrschen gerade in dieser Zeit über das kleine Menschlein. Ihnen hatte er sich zu beugen. Ein wenig von diesem Frieden, von dieser Selbstbesinnung ist auch jetzt noch übriggeblieben. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr wenigstens läßt das so rasend pulsierende Leben der Gegenwart vielfach in einem etwas langsameren Tempo arbeiten. Das Jahr neigt sich dem Ende zu und es wird Zeit, die Bilanz zu ziehen. Auch das ist eine Art der Selbstbesinnung, der Rechenschaftsablegung sich selbst gegenüber.

Sie haben ihren Schimmer verloren, diese zwölf Nächte, wenn langsam die Sonne sich wendet, der Mensch sich tiefer verbunden fühlt mit der still ruhenden winterlichen Natur. Der größte Teil der Ruhe und des Friedens, die diese Natur den Menschen gab, ist vorbei und es blieb nur die Sehnsucht nach ihr. Das wesentlichste aber, um die Jahreswende den Blick in das eigene Innere und auf das zu lenken, was man geleistet und was man verbüßt hat, haben wir aus jenen glücklicheren Zeiten hinübergerettet in die unruhvolle Gegenwart. Bögernd wird mancher vielleicht herantreten an diesen Akt der Selbstbesinnung, an diese Rechenschaftsablegung vor sich selbst und über sich selbst. Und wie es eines ehrlichen Kaufmanns Pflicht ist, ehrlich die Bilanz zu ziehen über das Erreichte und Nichterreichte des vergehenden Jahres, so mag auch das deutsche Volk sich als Volk einen Augenblick prüfen, ob es vorwärtsgekommen ist im Laufe des vergangenen Jahres. Ehrlich muß diese Prüfung sein, nicht getrübt durch Selbsttäuschung, Phrasen und Schlagworte. Denn sonst verstreicht die Zeit der heiligen Nächte nutzlos und wertlos für die Seele unseres Volkes. Nicht bloß für den Geschäftsmann, nicht bloß für den Politiker und den Staatsmann ist solche Selbsttäuschung, solche freiwillige oder unfreiwillige Unehrlichkeit gegen sich selbst oft genug der Ausgangspunkt schwerer Fehler, vielleicht sogar des Zusammenbruchs, sondern nicht minder trifft dies alles zu auch für ein ganzes Volk.

Die Zeit der heiligen Nächte soll und kann für was aber auch noch etwas anderes sein: eine kurze Zeit des Atemholens, eine Zeit feilscher Entspannung, eine Zeit des Friedens und der Ruhe. Noch wirft der Weihnachtsbaum seinen friedensbringenden Schatten über diese Zeit, noch strahlt in sie hinein der Schein der Weihnachtskerze. Atemholen — aber nur gleichsam als ein innerer Anlauf zu weiterem Vorwärtstommen. Nicht wie eine leblose Maschine ist der Mensch, daß er ununterbrochen und in surrendem Gleichmaß die Arbeit leistet, die ihm auferlegt ist. Er bedarf dieses Atemholens gerade — und das ist vielleicht der letzte und der tiefste Rest seines Verbundenheit mit der Natur — in der Zeit, wenn die Natur schläft, sich nur leise zu neuem Leben rüftet.

Heilige Nächte — nicht ganz ist verschwunden und so klüßlich verschwinden bleiben der tiefe Sinn, der in diesem frommen Glauben lag. Ausruhen, Atemholen, Selbstbesinnung und Friede nach außen hin werden der Inhalt dieser kurzen Zeit bleiben, bis das Leben der Gegenwart uns wieder ganz umfängt, Körper und Seele wieder bis zum letzten in Anspruch nimmt und zerreißt.

Poincaré verlangt 132 Milliarden von Deutschland.

Bei einer Aussprache in der Französischen Kammer über den Bericht des Reparationsagenten Parter Gilbert nahm auch Poincaré das Wort und behauptete, die Höhe der deutschen Verpflichtungen, sei von der Reparationskommission endgültig festgesetzt worden. Die Kommission selbst hat jetzt nicht mehr das Recht, diese Ziffer zu ändern. Poincaré stützte sich dabei auf eine Angabe des Abg. Dubois, der früher als Vorsitzender der Reparationskommission angehört. Dieser hatte behauptet, die deutschen Verpflichtungen seien am 21. April 1921 endgültig auf 132 Milliarden festgesetzt worden. Der Dawes-Plan habe diese Entscheidung in keiner Weise aufgehoben. — Die Behauptung ist natürlich in stärkster Weise anfechtbar. Aber für Poincaré genügt alles, wenn es nur irgendwie für Deutschland abträglich erscheint.

Poincarés Erklärungen gegen Amerika.

Die Revision des Dawes-Planes.

Die aufsehenerregenden Äußerungen des französischen Ministerpräsidenten über die deutschen Reparationszahlungen lassen bei vollständiger Wiedergabe erkennen, daß sie sich im wesentlichen weniger gegen Deutschland als gegen die Vereinigten Staaten richten. Was Poincaré sagen wollte, faßt die Presse in folgenden Worten zusammen: „Ob man will oder nicht, eine Revision der Reparationsregelung ist ohne Zustimmung aller daran interessierten Mächten nicht möglich und eine solche Eventualität kann vernünftigerweise nur durch eine enge Verbindung des Reparationsproblems mit dem interalliierten Schuldensystem ins Auge gefaßt werden, da die Lösung des einen der beiden effektiv untergeordnet ist. Solange die Vereinigten Staaten offiziell den Standpunkt aufrechterhalten und solange sie den Anspruch erheben, unter allen Umständen die Rückzahlung der gesamten Kriegsschulden zu erhalten, ohne sich darum zu kümmern, ob Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen will oder nicht, kann die Frage der Revision des Dawes-Planes nicht aufgeworfen werden.“

Aufwertung älterer Staatsrenten.

Gesetzentwurf der Reichsregierung vor dem Reichsrat.

Das Reichskabinett hat sich in seiner letzten Sitzung vor Weihnachten mit dem Gesetzentwurf über Aufwertung und Ablösung älterer Staatsrenten und ähnlicher Renten (Ständeherrnrenten) abschließend befaßt. Der Gesetzentwurf lehnt sich an die Grundsätze der Aufwertungsregelung an und wahrt nach Auffassung der Reichsregierung in besonderer Weise auch die Interessen des Staates. Renten, deren Inhalt nach den Anschauungen der heutigen Zeit als unbillig angesehen werden muß, gelten als erloschen. Der Gesetzentwurf ist zuvor in allen Einzelheiten mit der preussischen Staatsregierung durchgesprochen worden, wenngleich hierbei eine restlose Übereinstimmung nicht erzielt werden können, glaubte die Reichsregierung in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit einer baldigen gesetzlichen Regelung dieser Materie den Gesetzentwurf nunmehr beim Reichsrat als Regierungsvorlage einbringen zu sollen.

Weihnachtsansprache des Papstes.

Vorden Kardinalen.

Der Papst empfing das Kardinalskollegium, um die Wünsche der Kardinalen zur Weihnacht und zum neuen Jahr entgegenzunehmen. In seiner Erwiderung erinnerte der Papst in Erwähnung der Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres an die Fortschritte des Missionswerkes in Belgien, Deutschland, Frankreich, Polen, Bolivien und Peru, ferner an die Einsetzung des ersten eingeborenen Bischofs in Japan und schließlich an die Vorbereitung eines eucharistischen Kongresses in Australien. Aber, so fuhr der Papst fort, es wurden auch Schmerzschreie gehört aus verschiedenen Teilen der Welt, so in den letzten Zeiten aus Mexiko, Rußland und China, von wo Nachrichten über sehr traurige Ereignisse, über so beipiellose Barbareien eingetroffen sind, daß man kaum glauben kann, daß sich nicht alle Völker dagegen mit dem Ausdruck des Abscheus und der Verdammung erheben werden. Dann spielte der Papst darauf an, daß einige Gruppen fortführen, dem päpstlichen Stuhl politische Absichten zuzuschreiben, d. h. Gedanken, von denen auch nicht einer ins Bewußtsein des Papstes gedrungen sei. Schließlich beglückwünschte der Papst Italien lebhaft vor allem wegen der ständigen Fortschritte im Hinblick auf die religiöse Unterweisung. Der Papst beendete seine Ansprache mit der Erteilung des Apostolischen Segens.

Frau Graysons neuer Ozeanflugversuch.

Rooseveltfield. Frau Grayson ist mit dem Wasserflugzeug „Dawn“ nach Harbour Grace (Neufundland) gestartet, von wo aus sie ihren Flug nach Europa antreten wollte. Bis zum zweiten Feiertage lag keine Nachricht über den Verbleib von Frau Grayson vor.

Auf der Suche nach Frau Graysons Flugzeug.

London, 26. Dezember. Das Schicksal von Frau Grayson und ihren drei Begleitern, die am Freitag mit ihrem Flugzeug „The Dawn“ von Kap Code nach Harbour Grace startete und nun bereits mehr als 72 Stunden vermißt wird, gibt zu erheblichen Besorgnissen Anlaß. Die drahtlose Station der kanadischen Regierung fing gestern eine Mitteilung des vermißten Flugzeuges auf. Die Mitteilung betrafte aber nur, daß das Flugzeug nicht in Ordnung sei. Weder die Lage des Flugzeuges noch andere Einzelheiten wurden angegeben. Der Hilferuf wurde um 21.45 ausgehört. Die Station war wegen der ungünstigen Witterungseinflüsse nicht in der Lage, eine weitere Verbindung herzustellen, sie hat jedoch während der ganzen Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag Signale ausgesandt. Die wahrscheinliche Route des Flugzeuges wurde durch ein Flugzeug mehrere Stunden überflogen, das bei Einbruch der Dunkelheit nach Curtisfield zurückkehrte, ohne eine Spur von dem vermißten Apparat gefunden zu haben.

Das amerikanische Marineministerium hat angeordnet, daß sich das Luftschiff Los Angeles an der Suche nach Frau Grayson und ihren drei Begleitern beteiligen soll. Zwei Zerstörer der Bostoner Marinestation sind angewiesen worden, entlang der atlantischen Küste nach dem vermißten Flugzeug zu suchen.

Frau Grayson verloren?

New York, 26. Dezember. Trotz eifriger Suche konnte auch heute keine Spur von dem Flugzeug der Frau Grayson aufgefunden werden.

Man nimmt bestimmt an, daß das Flugzeug infolge Nebels auf dem Ozean hat niedergehen müssen. Die Notlandung dürfte in der Nähe von Neufundland erfolgt sein. Die Flieger würden dann den Tod erlitten haben. Die amerikanischen Zeitungen hatten von vornherein mit dem Scheitern des neuen Ozeanfluges gerechnet.

Das Flugzeugwrack gefunden?

Wie ein Berliner Blatt aus New York meldet, soll nach unbefätigten Nachrichten aus Neufundland das Wrack des Flugzeuges gefunden worden sein, mit dem Frau Grayson ihren Atlantikflug ausführen wollte.

Erdbeben in Rom.

Rom, 27. Dezember. Am Montagnachmittag wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Das Zentrum des Bebens hat sich etwa 35 Kilometer von Rom entfernt im Albaner Gebirge befunden.

Besonders heftig war das Beben in Rocca di Papa, Trastevere, Nemi und Billetri. In diesen Ortschaften stürzten mehrere Häuser ein. Die Bevölkerung verließ fluchtartig ihre Wohnstätten. Sie wird die Nacht im Freien verbringen. Drei Personen sind verstimmt worden, sie konnten jedoch gerettet werden. Eine Person hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. In Rom selbst wurde ein Student von einer herabstürzenden Kugel von der Kirche des Heiligen Karl getroffen und tödlich verletzt. Das Beben rief auch Unruhe in Rom hervor. Auf den Sportplätzen herrschte ebenfalls große Aufregung. Alles stürzte den Ausgängen zu. Mehrere Personen haben Verletzungen dabei erlitten.

Kapitän Kircheis nach Hamburg zurückgekehrt.

Hamburg, 26. Dezember. Nach zweijähriger Abwesenheit ist der Weltumsegler Kapitän Karl Kircheis heute früh mit seinem Segelkutter „Hamburg“ auf der Elbe eingetroffen.

Kapitän Kircheis trat im Januar 1926 seine Weltumsegelung von Hamburg aus an, die ihn über Spanien, durch das Mittelmeer nach Sumatra, Borneo, Siam, den Philippinen, China und Japan führte. Von dort ging es in 53 Tagen nach Honolulu, über San Francisco, Mexiko und durch den Panamakanal führte die Reise, sodann nach der Ostküste Amerikas und dem letzten überseeischen Hafen, New York. Von hier aus wurde am 16. November d. J. die Rückreise nach dem Kanal angetreten, der nach schweren Winterstürmen in 18 Tagen erreicht wurde. Hier hielten Gegenwinde die Hamburg etwas auf. Im ganzen wurden 34 000 Seemeilen zurückgelegt.

Dem Weltumsegler und seiner Mannschaft ist von der Stadt Cuxhaven ein festlicher Empfang bereitet worden.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat in den Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an Stelle der ausgeschiedenen Herren Ministerialdirektor Dr. Fricke (Preußen) und Staatsrat Dr. Rohmer (Bayern) die Herren Ministerialrat Geh. Reg.-Rat Dr. Kügler (Preußen) und Ministerialrat Dr. Ziegler (Bayern) berufen.